

7) Der Finish : Materialien, Oberflächen und Farben

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 7/8: **Atelier 5**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-51497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

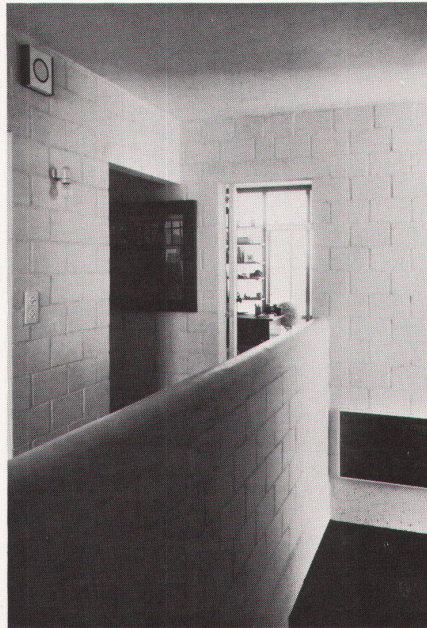
7) Der Finish: Materialien, Oberflächen und Farben

Le Finish: matériaux, surfaces et couleurs

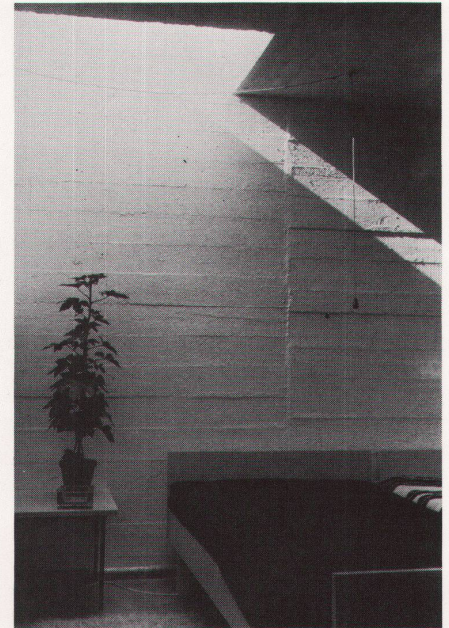
The Finish: materials, surfaces and colour schemes

Wenn hier im letzten der sieben Themen das Formale angesprochen wird, wenn gefragt wird, wie denn nun die Bauten aussehen, ob es Konstanten in der Behandlung von Materialien, Farben und Formen gebe, was denn eigentlich die Handschrift des Ateliers 5 sei, dann stösst man gleich auf einen Widerspruch, den Bernhard Hoesli in seinem einleitenden Text formuliert. Da findet sich eine Gruppe von Architekten zusammen aufgrund eines gemeinsamen Einverständnisses, der Orientierung am Vokabular Le Corbusiers. Die Wahl wird aber sogleich verinnerlicht. Man argumentiert in der Folge mit rein funktions- und konstruktionstechnischen Angaben, mit sozialen oder moralischen Begründungen. Die Referenz Le Corbusier bleibt hinter den Aussagen zurück.

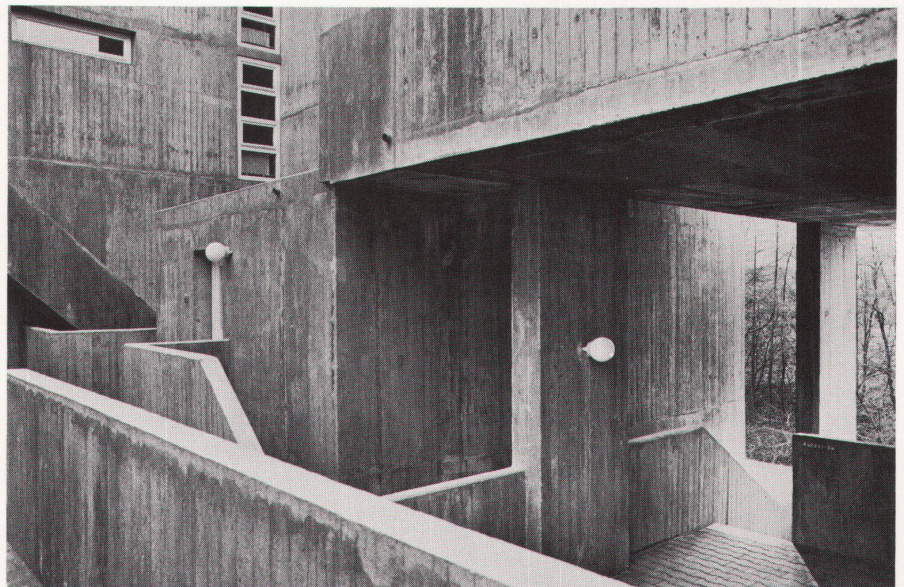
Man hat den «béton brut» vom Meister übernommen, nicht dessen Farb-anwendung. Das Material wird allgemein roh belassen, nicht nur der Beton. Auch Holz oder Backsteine sind sichtbar, «unveredelt», ohne aufwendige Nachbehandlung verwendet.



1



2

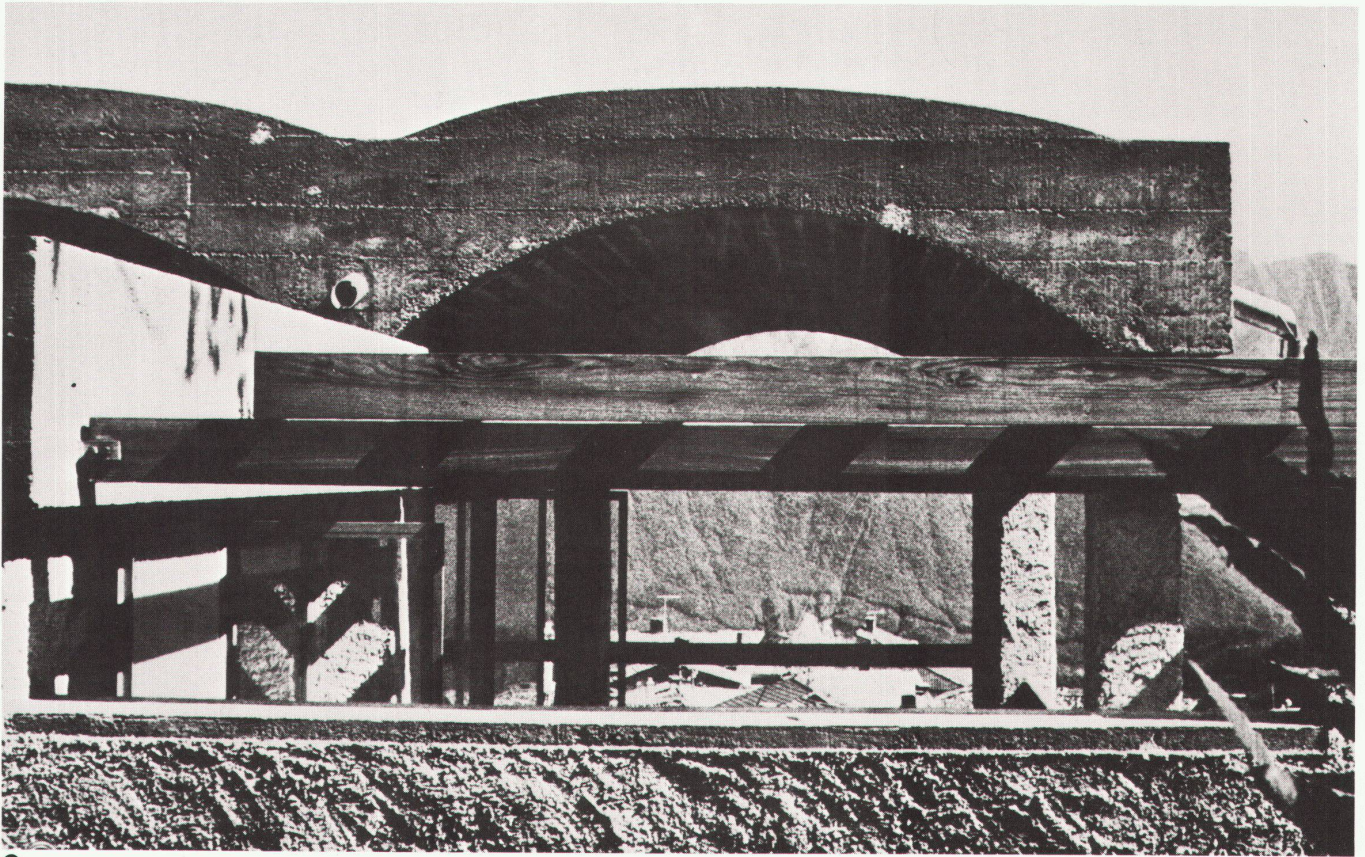


3

1 Haus Möhl, Kerzers, Innenansicht, gestrichene Backsteinmauer / Habitation Möhl, Kerzers, vue intérieure, murs en briques peintes / Möhl home, Kerzers, painted brick masonry

2 Reihenhäuser Flamatt, Schlafraum mit Oberlicht, gestrichener Beton / Maisons en rangée Flamatt, chambre à coucher avec lanterneau, béton peint / Row-houses, Flamatt, bedroom with skylight, painted concrete

3 Studentenhäuser, Stuttgart, Zugänge, Sichtbeton / Logements pour étudiants, Stuttgart, accès, béton brut / Student residences, Stuttgart, accesses, framed concrete



Es hat sehr viel Puritanisches, diese Reduktion auf wenig, fast unbehandeltes Material, dieser Verzicht auf raffinierte Eleganz. Und wenn die Architekten einmal Farbe verwenden, dann überlassen sie das einem Künstler. – Hier eine andere, sympathische Seite des Ateliers 5: das Vertrauen auf Professionalismus. So hat in Flamatt Rolf Iselin die Balkoninnenwände bemalt, in den Farben der Unité von Marseille.

In der Stuttgarter Mensa haben die Berner die Inneneinrichtungen und die Farben von vornherein mit Roland Gfeller-Corthésy abgesprochen. Wieder die Beschränkung auf wenige Materialien, auf Beton, Glas, Holz und Stoff. Sichtbare Installationsleitungen, die gern montierten, kugeligen Lampen, und wieder zurückhaltendes Kolorit: silbern für die Installationsrohre, in Weiss-blau-Nuancen die Wolkenmotive an den Brüstungen oder die rosa-bräunlichen Variatio-

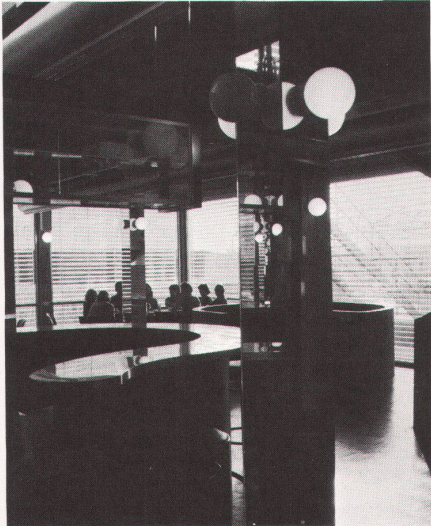
nen der Stoffbahnen, die in den Deckendurchbrüchen hängen und die als sich bewegende Kontrapunkte die fixe Raumstruktur betonen. (Ausführung Roland Gfeller-Corthésy) Die Bar der Mensa ist symptomatisch für den Design des Ateliers 5: Der besonderen Stimmung, die von einer Bar erwartet wird, werden die Architekten gerecht, indem sie die Kugellampen um verspiegelte Stützen herum anordnen. Der Wechsel der Ambiance wird erreicht mit minimalen Eingriffen. Diese Lampen kommen auch vor in den Studentenhäusern als Aussenbeleuchtung und in der Siedlung Thalmatt.

Der Finish der Bauten des Ateliers 5 macht auf den ersten Blick immer ein wenig den Eindruck des Rohen, des noch nicht ganz Fertigen. Keine gleissenden Oberflächen, keine Materialvielfalt, eher Kargheit, Reduktion auf das «Notwendige» oder «Selbstverständliche», wie es die Architekten nennen würden.

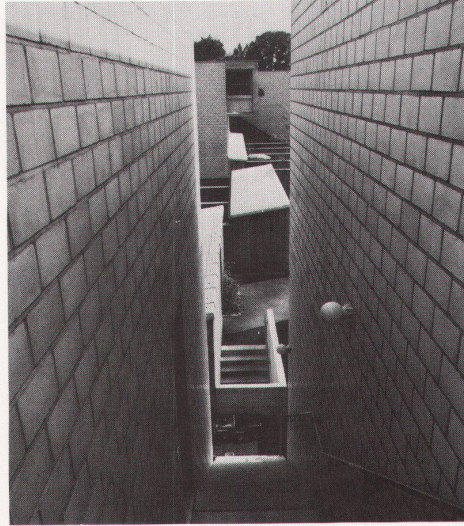
Diese Art des Minimalismus, der reinen «Funktionstüchtigkeit» wird geradezu gefeiert, inszeniert: das mag vielleicht das Schweizerische der Architektur des Ateliers 5 ausmachen. Was man kennt und was sich bewährt hat, wird wieder verwendet. In kleinen Schritten werden die Ansätze variiert und weiterentwickelt. Erst in den letzten Jahren beispielsweise beschäftigen sich die Architekten mit den Möglichkeiten des Stahlbaus, nun aber gründlich.

Man verlässt sich auf Weniges, Bekanntes, vermeidet alles Schillernde, ist sicher auch beeinflusst durch die zeitgenössische Kunst von der Art brut eines Dubuffet bis zur Arte povera von Mario Merz. U.J.

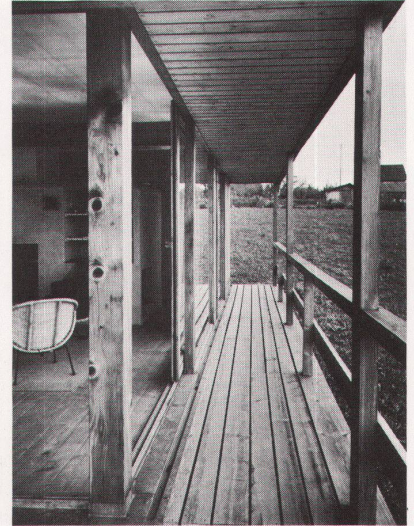
4 Haus Citron, Carona, Kellenwurf-Verputz, Sichtbeton, Holz / Habitation Citron, Carona, enduit projeté à la truelle, béton brut, bois / Citron home, Carona, trowelfinished rendering, framed concrete, wood



5



6



7



8

5 Mensa, Stuttgart, Bar, Kugellampen und Spiegelglas / Restaurant universitaire, Stuttgart, bar, lampes sphériques et miroirs / University canteen, Stuttgart, bar, spherical lamps and mirrors

6 Siedlung Lorraine, Burgdorf, Aussentreppen, Kalksandsteine / Ensemble Lorraine, Burgdorf, escaliers extérieurs, briques silico-calcaires / Lorraine colony, Burgdorf, outside stairs, lime-sand bricks

7 Haus Dorta, Zofingen, Holz / Habitation Dorta, Zofingue, bois / Dorta home, Zofingen, wood

8 Haus Keller, Boll-Sinningen/BRD, Garagemauer mit verschobener Schalung, Stützen aus Backsteinen, weiss gestrichen / Maison Keller, Boll-Sinningen/BRD, mur de garage avec coffrage décalé, montants de briques, peint en blanc / Keller home, Boll-Sinningen/German Federal Republic, garage wall with recessed boarding, supports of brick, painted white